



Für Ihre soziale Sicherheit

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kennzahlen	5
Jahresbericht	6 – 7
Betriebsrechnung	8 – 9
Bilanz	10
Anhang der Jahresrechnung	11 – 24
1 Grundlagen und Organisation / Anschlussverträge	11 – 12
2 Aktive Versicherte und Rentner	13
3 Umsetzung des Stiftungszwecks	14
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze	14
5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	15 – 17
6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses	17 – 22
7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	23
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	23
9 Weitere Informationen	24
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	24
Bericht der Kontrollstelle	25
Kapitalanlagestruktur	26
Entwicklung des Anlagevermögens	27
Performance des Gesamtvermögens	28
Zins / Zusatzgutschriften Aktive / technischer Zins Deckungskapital Rentner	29
Demografische Struktur Bestand Aktive und Rentner	30



Kennzahlen

Kennzahlen per 31. Dezember (Personen)

	2009	2008	Veränderung +/--%
Aktive Versicherte	6 378	6 253	+2,0
Rentenbezüger	7 876	7 987	-1,4
Total	14 254	14 240	+0,1

Kennzahlen per 31. Dezember (in Mio. CHF)

	2009	2008	Veränderung +/--%
Bilanzsumme	3 734,8	3 475,2	+7,5
Technische Rückstellungen	248,7	280,2	-11,2
Wertschwankungsreserve	177,4	–	
Deckungsgrad	105,0%	95,2%	
Beiträge und Eintrittsleistungen	155,3	147,0	+5,6
Austrittsleistungen (inkl. Wohneigentum und Scheidung)	76,6	73,0	+4,9
Reglementarische Leistungen (Renten und Kapital)	218,9	224,2	-2,4
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	405,5	-572,9	
Performance	11,85%	-13,64%	
Ertrags-(+) / Aufwandüberschuss(-)			
vor Veränderung Wertschwankungsreserve	351,7	-681,3	
Verwaltungskosten pro versicherte Person in CHF	230	217	+6,0

Sulzer Vorsorgeeinrichtung, Winterthur **Jahresbericht 2009**

Auch 2009 wurde das Geschäftsjahr der Sulzer Vorsorgeeinrichtung (SVE) durch das Geschehen an den Finanzmärkten geprägt. Auf ein bedrohliches Tief im Frühling folgte eine unerwartet rasche und starke Erholung. Mit einem Deckungsgrad von 105,0% besteht per Ende 2009 keine Unterdeckung mehr; damit kann auf die Erhebung von Sanierungsbeiträgen ab 1. Januar 2010 verzichtet werden.

Das Schwergewicht der Arbeit von Geschäftsführung und Stiftungsrat lag 2009 wie bereits im Vorjahr bei den kurz- und langfristigen Massnahmen, die die SVE als Reaktion auf die Finanzkrise zu ergreifen hatte.

Das Berichtsjahr begann sehr stürmisch, setzten doch fast alle Anlageklassen ihren scharfen Preiszerfall fort. Der Tiefpunkt wurde gegen Mitte März erreicht. Ein Deckungsgrad von unter 93% war die Folge. Dieser Stand verpflichtete die Geschäftsführung den Entscheid des Stiftungsrates zur Erhebung von Sanierungsbeiträgen von je 1% von Arbeitgeber und -nehmer ab 1. Juli 2009 umzusetzen. Dieser Schritt war Teil der Massnahmen zur Beseitigung der Unterdeckung und ergänzte die ebenfalls im Dezember 2008 gefassten Entscheide (Minderverzinsungen der Altersguthaben und Auflösung Biometrische Rückstellungen für die Aktiven). Die frühe und transparente Kommunikation sowie der Umstand, dass viele andere Pensionskassen in einer ähnlichen Situation waren, hat zu einer hohen Akzeptanz der Einführung geführt.

Die periodische, 2009 fällige Überprüfung der Allokation der Vermögensanlagen durch externe Experten, die sowohl die Altersstruktur als auch die zu erwartenden Vermögenserträge berücksichtigt, wurde

angesichts der Unterdeckung bereits auf Anfang Jahr vorgezogen. Gestützt auf diese Untersuchung hat der Stiftungsrat Verschiebungen im Portfolio beschlossen. Insgesamt führen sie zu einer Reduktion des Anlagerisikos, aber auch der erzielbaren Rendite. Der Anhang zum Jahresbericht zeigt die neu für die nächsten drei Jahre verabschiedete Anlagestrategie.

Nicht mit Blick auf die kurzfristige, sondern auf die langfristige Sicherung der finanziellen Lage der SVE erfolgte auch eine Überprüfung der Angemessenheit der Umwandlungsfaktoren zur Bestimmung der Renten vom angesparten Alterskapital im Zeitpunkt der Pensionierung. Aufgrund der durchschnittlich zu erwartenden, gesunkenen Kapitalerträge gemäss neuer Vermögensallokation, die insbesondere auch auf die tiefe Inflationserwartung zurückzuführen ist, und der seit der letzten Anpassung bereits eingetretenen und weiterhin prognostizierten Verlängerung der Lebenserwartung, drängte sich eine stufenweise Anpassung der Umwandlungsfaktoren auf. Der Stiftungsrat beschloss, sie in zwei Schritten von derzeit 6,65% auf 6,5% ab 1. Juli 2010 und 6,4% ab 1. Juli 2011 zu senken. Diese Massnahme führt, falls kein vollständiger Kapitalbezug erfolgt, zu tieferen Renten. Entsprechend schwer fiel dieser Entscheid. Aber Stiftungsrat und Geschäftsführung können es im Interesse aller Versicherten nicht verantworten, langfristig verbindliche Rentenversprechen abzugeben, die sich nicht finanzieren lassen. Wenn sich die finanzielle Lage besser als angenommen entwickelt, kann der Stiftungsrat Zusatzleistungen sprechen.

Mit 11,85% weist die SVE für 2009 eine der besten Renditen der letzten Jahre auf. Diese folgt auf den sehr schlechten Wert von -13,64% vom Vorjahr. Noch bis März des Berichtsjahres war die Rendite

negativ. Es wäre gefährlich, die Wende als normal zu bezeichnen. Erstens sind Stützungsmaßnahmen der öffentlichen Hand in einem Ausmass erfolgt, das keine Parallelen in der Vergangenheit kennt. Und zweitens beinhaltet die Erholung zu einem grossen Teil auch die Beseitigung von grotesken Verwerfungen in den Bewertungen vieler Anlagen, insbesondere von Obligationen. Die Entwicklungen von 2008/2009 haben einmal mehr gezeigt, dass grundsätzlich ein Durchhalten einer seriös aufgestellten Anlagestrategie richtig ist. Die Anteile der risikobehafteten Anlageklassen wie Aktien wurden auch im Tiefpunkt der Krise auf Anraten der Mandatsträger nur wenig gekürzt. Sie haben denn auch wesentlich zur guten Performance beigetragen.

Vor allem die hohen Vermögenserträge, zu einem kleineren Teil aber auch die Auswirkungen der Sanierungsmassnahmen führten 2009 zu einem Nettoergebnis der SVE von CHF 352 Mio., das sich sehr vorteilhaft vom grossen Verlust im Vorjahr von CHF 681 Mio. abhebt. Dank dieses Überschusses wich die Unterdeckung im Deckungsgrad von 95,2% vom Vorjahr einer Überdeckung von 105,0% per Ende 2009. Die Wertschwankungsreserve beläuft sich wieder auf 4,8%. Sie liegt damit aber noch immer rund 10% unter der Sollvorgabe von 15%.

Die finanzielle Lage der SVE hat sich gegenüber der Berichterstattung vor einem Jahr wesentlich verbessert. Das ist erfreulich und vorerst beruhigend. Die Finanzkrise hat aber unmissverständlich aufgezeigt, wie wichtig Wertschwankungsreserven sind. Ihr Stand vor Ausbruch der Baisse lag mit 12,1% zwar nicht ganz auf dem Soll von 15%, hat aber die SVE vor dem Abgleiten in eine Situation bewahrt, aus der sie sich nicht mehr mit eigenen Kräften befreien könnte. Es ist vordringlich, die Reserven möglichst rasch wieder zu öffnen. Dies gelingt nur mit guten Anlageerträgen und Disziplin auf der Leistungsseite. Aus heutiger Sicht bleiben die kurzfristigen Renditeaussichten getrübt. Das allgemeine Zinsniveau ist ausserordentlich tief. Die Rendite auf festverzinslichen Anlagen, die aus Risikogründen einen hohen

Anteil am Gesamtvermögen ausmachen, liegt weit unter dem langfristig notwendigen Niveau. Die Bemühungen der Zentralbanken zur Konjunkturstützung lassen keine rasche Änderung erwarten. Auf der Aktienseite sind nach der überdurchschnittlichen Hausse im 2009 keine vergleichbaren Bewegungen mehr zu erwarten. Bemühungen zur Eindämmung der aufgeblähten Staatsschulden bergen die Gefahr eines neuerlichen Rückschlags. Die SVE rechnet 2010 nur mit einem knapp ausgeglichenen Resultat.

Unter Berücksichtigung der verbesserten finanziellen Lage und der gedämpften Aussichten wurden die Verzinsungen der Altersguthaben für 2009 für alle am 01.01.2010 aktiv Versicherten mit 1% festgelegt. Von unmittelbarer Wirkung ist für sie der Entscheid des Stiftungsrates vom Dezember 2009, die Erhebung von Sanierungsbeiträgen ab Januar 2010 wieder einzustellen. Auf die Ausrichtung von Teuerungszulagen für die Rentner musste erneut verzichtet werden. Ein Vergleich der Entwicklung der Renten der SVE und der Teuerung in den letzten zehn Jahren darf sich dank seinerzeitiger Leistungsverbesserungen in Form von Zusatzgutschriften für Aktive und Rentenerhöhungen trotzdem sehen lassen.

Im Berichtsjahr traten die Herren Erich Eggimann, Claude Schönherr und Urs Schor als Stiftungsräte und Valentin Vogt als Suppleant von ihren Funktionen zurück. Wir danken ihnen für ihr Engagement zu Gunsten der Stiftung. An ihre Stelle traten Rolf Brändli (Burckhardt Compression AG) und Fritz Brunni (MAN Turbo AG Schweiz) als Stiftungsräte sowie Martin Betschart (ITEMA Switzerland Ltd.) und Rolf Bosshardt (ITEMA Switzerland Ltd.) als Suppleanten. Giordano Facchin (Burckhardt Compression AG), bisher Suppleant, amtet neu als Stiftungsrat.

Der Stiftungsrat und die Geschäftsführung bedanken sich bei den Mitarbeitenden der SVE, den Mandatsträgern sowie den Experten für ihren ausserordentlichen Einsatz im 2009 und den Versicherten für das entgegengebrachte Vertrauen.



Bruno Allmendinger, Präsident SVE



Louis Savary, Geschäftsführer SVE

Betriebsrechnung

in TCHF	Anhang	2009	2008
Beiträge Arbeitnehmer		37 787	34 568
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer		2 130	–
Beiträge Arbeitgeber		53 215	48 293
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber		2 094	–
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		4 251	2 253
A Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		99 477	85 114
Freizügigkeitseinlagen		55 152	61 599
Rückzahlung Vorbezüge WEF		505	155
Einzahlung Scheidung		178	157
B Eintrittsleistungen		55 835	61 911
A bis B Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		155 312	147 025
Altersrenten		–148 443	–148 833
Invalidenrenten		–9 661	–10 465
Hinterlassenenrenten		–42 791	–42 308
Kapitalleistungen bei Pensionierung		–17 096	–22 138
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		–908	–422
C Reglementarische Leistungen		–218 899	–224 166
D Ausserreglementarische Leistungen		–26	–13
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		–67 101	–65 825
Vorbezüge WEF		–6 646	–5 771
Bezüge Scheidung		–2 892	–1 413
E Austrittsleistungen		–76 639	–73 009
C bis E Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		–295 564	–297 188
Auflösung(+) / Bildung(-)			
Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2.1	28 830	16 918
Auflösung(+) / Bildung(-) Vorsorgekapital Rentner	5.2.2	29 108	40 039
Auflösung(+) / Bildung(-) technische Rückstellungen	5.2.3	32 373	–11 351
F Auflösung(+) / Bildung(-) Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		90 311	45 606
Beiträge an Sicherheitsfonds		–589	–652
G Versicherungsaufwand		–589	–652
A bis G Nettoergebnis aus Versicherungsteil		–50 530	–105 209

in TCHF	Anhang	2009	2008
Erfolg aus flüssigen Mitteln / Geldmarkt		1 155	3 856
Erfolg aus Obligationen		112 714	-22 638
Erfolg aus Aktien und Anteilen		179 975	-521 489
Erfolg aus Anlagen bei den Arbeitgebern		2 961	-9 395
Erfolg aus Immobilienfonds		14 175	-11 229
Erfolg aus nicht traditionellen Anlagen		13 765	-86 145
Erfolg aus Währungsmanagement		25 719	22 471
Erfolg aus Schuldbriefdarlehen		3 729	4 726
Erfolg aus Wertschriften, Darlehen und übrigen Anlagen	6.7.2	353 038	-623 699
Vermögensverwaltungskosten		-1 581	-1 760
Zinsaufwand		-346	-249
Aufwand der Vermögensanlagen		-1 927	-2 009
Erfolg aus Liegenschaften und Grundstücken	6.7.1	53 227	48 943
H Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	6.7	405 493	-572 909
I Sonstiger Ertrag		92	11
Verwaltungsaufwand	7.2	-3 281	-3 083
Übriger Aufwand		-66	-67
J Verwaltungsaufwand und übriger Aufwand		-3 347	-3 150
A bis J Ertrags-(+) / Aufwandüberschuss(-) vor Veränderung Wertschwankungsreserve	5.2.4	351 708	-681 257
Auflösung(+) / Bildung(-) Wertschwankungsreserve	5.2.4	-177 288	506 837
Ertrags-(+) / Aufwandüberschuss(-)	5.2.4	174 420	-174 420

Sulzer Vorsorgeeinrichtung, Winterthur

Bilanz

31. Dezember in TCHF	Anhang	2009	2008
Aktiven			
Flüssige Mittel / Geldmarkt		182 572	139 781
Kontokorrentkonti der Arbeitgeber	6.8.1	2 023	1 174
Übrige Forderungen		5 515	3 864
Total übrige Forderungen		7 538	5 038
Obligationen		1 565 698	1 311 011
Aktien und Anteile		830 590	738 699
Beteiligungen bei den Arbeitgebern	6.8.1	9 491	8 443
Immobilienfonds		63 001	117 642
Nicht traditionelle Anlagen	6.2	161 208	193 639
Währungsmanagement	6.5	6 104	37 118
Schuldbriefdarlehen		140 000	148 409
Total Wertschriften, Darlehen und übrige Anlagen		2 776 092	2 554 961
Liegenschaften und Grundstücke	6.7.4	750 734	755 194
Total Vermögensanlagen		3 716 936	3 454 974
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7.1	17 836	20 176
Total Aktiven	6.4	3 734 772	3 475 150
Passiven			
Pendente Freizügigkeitsleistungen und Renten		20 053	21 311
Banken / Versicherungen		617	680
Kontokorrentkonti der Arbeitgeber	6.8.1	–	62
Übrige Verbindlichkeiten		1 886	5 171
Total Verbindlichkeiten		22 556	27 224
Passive Rechnungsabgrenzungen		664	781
Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8.2	12 255	10 227
Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2.1	1 063 704	1 092 534
Vorsorgekapital Rentner	5.2.2	2 209 488	2 238 596
Technische Rückstellungen	5.2.3	248 749	280 208
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	5.3	3 521 941	3 611 338
Wertschwankungsreserve	5.2.4/6.3	177 356	–
Freie Mittel(+)/ Unterdeckung(-)	5.2.4	–	–174 420
Total Passiven		3 734 772	3 475 150

Sulzer Vorsorgeeinrichtung, Winterthur

Anhang der Jahresrechnung

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Sulzer Vorsorgeeinrichtung ist eine Stiftung des privaten Rechts und eine Personalvorsorgeeinrichtung im Sinne des ZGB und des BVG. Der in der Stiftungsurkunde verankerte Zweck ist der Schutz der Mitarbeitenden der bei der Vorsorgeeinrichtung angeschlossenen Firmen sowie deren Angehörigen und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung betreibt die obligatorische und überobligatorische berufliche Vorsorge gemäss dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) für die Mitarbeitenden der angeschlossenen Firmen und ist im Register für die berufliche Vorsorge unter Ordnungsnummer ZH 1292 eingetragen.

Die Vorsorgeeinrichtung entrichtet dem Sicherheitsfonds die gesetzlichen Beiträge. Der Sicherheitsfonds garantiert den Versicherten ihre Leistungen, sofern die Vorsorgeeinrichtung zahlungsunfähig würde.

1.3 Angaben der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde	
vom 01.01.1920	rev. 20.12.2001
Vorsorgereglement	17.12.2008
Teilliquidationsreglement	
vom 24.06.2009	gültig ab 24.07.2009
Organisationsreglement	01.09.2005
Anlagereglement	01.09.2005
Reglement Verzinsung / Bildung	
Rückstellungen / Reserven	rev. 23.11.2009

1.4 Paritätische Führungsorgane / Zeichnungsberechtigung

Der paritätisch zusammengesetzte Stiftungsrat besteht aus 12 – 20 Mitgliedern. Die Mitglieder des Stiftungsrates sowie die weiteren Organe sind nachstehend aufgeführt.

Stiftungsrat Arbeitgebervertretung

Allmendinger Bruno* (Präsident), Brändli Rolf (ab 24.06.2009), Bruni Fritz (ab 24.06.2009), Gerber Alfred, Gutzwiller Thomas*, Konrad Hanspeter*, Kugler Beat, Meier Peter*, Schlegel Ronald, Schor Urs (bis 23.06.2009), Schönherr Claude (bis 23.06.2009), Sigrist Beat

Suppleanten Arbeitgebervertretung

Bosshardt Rolf (ab 24.06.2009), Gerig Bruno, Süess Philipp, Vogt Valentin (bis 23.06.2009), Widmer Peter

Stiftungsrat Arbeitnehmervertretung

Leibundgut Erwin* (Vizepräsident), Eggimann Erich (bis 23.06.2009), Facchin Giordano (ab 24.06.2009), Flury-Bernath Marlies, Gasser Hansjörg, Hess Siegfried, Junker Bruno*, Morf Christoph, Stangl Leopold, Steger Rainer, Steiner-Weck Suzanne

Suppleanten Arbeitnehmervertretung

Baselgia Vitus, Betschart Martin (ab 24.06.2009), Deravis Alexandra, Facchin Giordano (bis 23.06.2009), Pestalozzi Jürg

Geschäftsführer

Savary Louis*

Stv. Geschäftsführer

Kästli Moritz*

*Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

1.5 Experten, Kontrollstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Für das Geschäftsjahr 2009 hat der Stiftungsrat PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, als Kontrollstelle und LCP Libera AG, Zürich, als Experten für die berufliche Vorsorge gewählt. Als kantonale Aufsichtsbehörde fungiert das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich, Zürich.

Kommissionen

Anlageausschuss

Liegenschaftskommission

Sozialkommission

Leitung

Allmendinger Bruno

Gutzwiller Thomas

Steiner-Weck Suzanne

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Neben der Stifterfirma Sulzer AG und ihren Tochtergesellschaften bestehen 27 Anschlussverträge von Drittfirmen (VJ 27). Es handelt sich um ehemals wirtschaftlich oder finanziell eng mit Sulzer verbundene Gesellschaften. Die Anschlussverträge können gemäss Vereinbarung mit der Aufsichtsbehörde unbefristet weitergeführt werden.

Anzahl aktive Versicherte	2009	2008
Total Sulzer Firmen	1 247	1 039
Sulzer AG, Winterthur	48	50
Sulzer Chemtech AG, Winterthur	356	384
Sulzer Immobilien AG, Winterthur	50	52
Sulzer Management AG, Winterthur	99	96
Sulzer Markets and Technology AG, Winterthur	116	123
Sulzer Metco Management AG, Winterthur	22	20
Sulzer Metco AG (Switzerland), Wohlen	201	222
Sulzer Mixpac AG, Haag (ab 01.01.2009)	263	–
Sulzer Pumpen AG, Winterthur	92	92
Total angeschlossene Firmen	5 131	5 214
Agebo AG, Winterthur	8	10
a-m amreal ag, Winterthur (ab 01.01.2009)	1	–
ANDRITZ HYDRO AG, Kriens (ab 01.01.2009 inkl. BMB Meier, Bülach)	442	399
Ausbildungszentrum Winterthur (azw), Winterthur	47	46
Baugenossenschaft IM MICHEL, Schlieren	2	2
Burckhardt Compression AG, Winterthur	474	497
Cofely AG, Zürich / Caliqua AG, Basel	1 240	1 211
Crossarc ADI SA, Genève (Auflösung Anschlussvertrag)	–	5
DLM AG, Rätterschen	2	3
Eltrona-RKT (Schweiz) GmbH, Zuchwil (Auflösung Anschlussvertrag)	–	2
Enginas AG, St. Gallen (PGMM-Gruppe)	4	4
EP Electricité SA, Genève (Cofely-Gruppe)	1	4
Friotherm AG, Winterthur	38	40
GreenField AG, Pratteln	58	71
Hexis AG, Winterthur	15	16
ITEMA (Switzerland) Ltd., Wetzikon	344	422
Levitronix GmbH, Zürich	43	46
MAN Turbomaschinen AG Schweiz, Zürich	872	849
MT Sealing Technology Inc., Seuzach (ab 01.01.2009; Burckhardt-Gruppe)	36	–
NSB Gas Processing AG, Basel	30	32
One-Med GmbH, Winterthur	3	2
Optimo Service AG, Winterthur	242	245
PGMM Schweiz AG, Winterthur	55	58
Provita Gesundheitsversicherung AG, Winterthur	60	58
RENK-MAAG GmbH, Winterthur (MAN-Gruppe)	85	90
Sotronik GmbH, Winterthur	7	7
Zimmer GmbH, Winterthur	545	574
Zimmer Switzerland GmbH, Münsingen	56	53
Zimmer Switzerland Manufacturing GmbH, Winterthur	417	463
Einzelversicherte befristet	4	5
Total aktive Versicherte	6 378	6 253

2 Aktive Versicherte und Rentner

	2009	2008
Bestand aktive Versicherte per 31. Dezember		
Männlich	5 249	5 181
Weiblich	1 129	1 072
Total aktive Versicherte	6 378	6 253
Mutationen im Bestand aktive Versicherte		
Neueintritte	1 084	1 333
Austritte	-787	-741
Alterspensionierungen	-147	-153
Invalidenpensionierungen	-17	-23
Todesfälle	-8	-5
Bestand Rentenbezüger per 31. Dezember		
Altersrentner	4 661	4 689
Invalidenrentner	389	411
Ehegattenrentner	2 655	2 690
Waisen und Kinder	171	197
Total Rentenbezüger	7 876	7 987
Mutationen im Rentnerbestand		
Pensionierungen	144	148
<i>neue Altersrentner</i>	127	127
<i>neue Ganz- und Teilinvalide</i>	17	21
Umteilungen Invalidenrenten(-) zu Altersrenten(+)	-/+28	-/+33
Ende Anspruch Invalidenrenten	-7	-18
Todesfälle	-340	-377
<i>IV-Rentner</i>	-4	-2
<i>Altersrentner</i>	-183	-224
<i>Ehegattenrentner</i>	-153	-151
Neue Ehegattenrenten	118	136
Waisen- und Kinderrenten	-26	-13

3 Umsetzung des Stiftungszwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

Die Stiftung führt einen von den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern finanzierten umhüllenden Plan. Versichert ist der Jahreslohn abzüglich 40% (Maximum CHF 25 320) des Lohnes als Koordinationsabzug. Höchstbetrag des versicherten Lohnes: CHF 116 952 (VJ CHF 112 536).

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Der Vorsorgeplan ist mit nach Alter abgestuften Beiträgen nach dem Beitragsprimat aufgebaut und richtet sich nach dem auf den 17. Dezember 2008 revidierten Vorsorgereglement. Als autonome Vorsorgeeinrichtung trägt die Stiftung die Risiken Alter, Invalidität und Tod selber. Die Beitragsaufteilung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist im Reglement geregelt, wobei das Beitragsverhältnis Arbeitnehmer zu Arbeitgeber in der Regel 40% zu 60% beträgt. Der Arbeitgeber hat mindestens die Hälfte der Gesamtbeiträge zu bezahlen.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Der Stiftungsrat kann nach Massgabe der finanziellen Lage Ermessensleistungen beschliessen.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

4.1 Rechnungslegung nach Standard Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze Nachstehende Bewertungsgrundsätze werden im Berichtsjahr angewandt.

Fremdwährungen

Währungsumrechnung:

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne/-verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Währungsmanagement:

Zur Bewirtschaftung von Fremdwährungspositionen gelangen derivative Finanzinstrumente zum Einsatz. Diese werden aufgrund von Portfolioüberlegungen getätigt und zum Kurswert in einer separaten Bilanzposition ausgewiesen.

Flüssige Mittel

Nominalwert abzüglich notwendige Wertberichtigungen.

Forderungen

Nominalwert abzüglich notwendige Wertberichtigungen.

Wertschriften

Die Wertschriften (Obligationen, Aktien, Anlagefonds, Anlagestiftungen und ähnliche Wertschriften) werden zu Kurswerten oder Net Asset Values am Bilanzstichtag bewertet. Hedge Funds werden zum letztbekanntesten Net Asset Value bewertet.

Liegenschaften und Grundstücke

Die Liegenschaften und Grundstücke sind zum realisierbaren Marktwert bilanziert. Dieser wird periodisch nach der Discounted Cashflow-Methode ermittelt.

Schuldbriefdarlehen

Nominalwert abzüglich notwendige Wertberichtigungen.

Verbindlichkeiten

Nominalwert.

Abgrenzungen und nicht-technische Rückstellungen

Gemäss letztem Kenntnisstand der Geschäftsführung.

Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen

Berechnung durch Experten für die berufliche Vorsorge (Detail siehe 5.2).

Sollwert der Wertschwankungsreserve

Nach einem finanzökonomischen Ansatz (Detail siehe 6.3).

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung Keine.

5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Vorsorgeeinrichtung ist voll autonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Tod und Invalidität selber, ebenso die Anlagerisiken auf den Vermögensanlagen.

5.2 Entwicklung der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen sowie der Wertschwankungsreserve und Freien Mittel / Unterdeckung

in TCHF

5.2.1 Vorsorgekapital Aktive	2009	2008
Bestand am 01.01.	1 092 534	1 109 452
Neuanschlüsse / Übernahmen	23 360	3 889
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	4 251	2 253
Eingebrachte Altersguthaben	32 475	58 022
Altersgutschriften laufendes Jahr	76 987	70 093
Zins auf Altersguthaben	9 720	16 987
Austrittsleistungen	-76 639	-73 009
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-17 096	-22 138
Pensionierungen	-81 937	-73 015
Rückstellung für Mindestleistungen	49	-
Bestand am 31.12.	1 063 704	1 092 534
Veränderung gemäss Betriebsrechnung	-28 830	-16 918

Per 1. Januar 2009 wurden folgende Firmen mittels Anschlussvertrag in die SVE aufgenommen: 267 Versicherte von Sulzer Mixpack, einer Tochtergesellschaft von Sulzer AG. 30 Versicherte von MT Sealing Inc., einer Tochtergesellschaft von Burckhardt Compression Holding AG. Eine weitere Gruppe von 22 Versicherten trat kollektiv in den Anschlussvertrag von ANDRITZ HYDRO AG ein. Das Vorsorgekapital Aktive wurde mit 1% verzinst

(VJ 1,5%). Die nach wie vor fehlende Risikofähigkeit liess die vorgesehene Verzinsung von 2,0% nicht zu. Der Bestand am 31.12.2009 entspricht dem Total der Freizügigkeitsleistungen aller aktiv Versicherten per 31.12.2009. Für Freizügigkeitsleistungen, bei welchen die Mindestleistung gemäss Reglement grösser ist als das Altersguthaben, mussten zusätzlich TCHF 49 zurückgestellt werden.

Summe der Altersguthaben nach BVG	465 850	455 488
--	----------------	----------------

Das Vorsorgekapital Aktive (Lit. 5.2.1) ist mehr als doppelt so hoch wie das gesetzliche, in einer Schattenrechnung geführte Mindestaltersguthaben gemäss BVG. Der Vorsorgeplan der SVE sieht höhere Altersgutschriften als das BVG vor und es bestehen

beträchtliche vorobligatorische Guthaben (vor 1985). Das BVG Altersguthaben wurde per Ende 2009 mit 2% verzinst. Dabei gelangte der gesetzliche, vom Bundesrat festgelegte Mindestzins zur Anwendung.

5.2.2 Vorsorgekapital Rentner	2009	2008
Bestand am 01.01.	2 238 596	2 278 635
Pensionierungen	81 937	73 015
Rentenzahlungen	-201 803	-202 027
Technisches Ergebnis	90 758	88 973
Bestand am 31.12.	2 209 488	2 238 596
Veränderung gemäss Betriebsrechnung	-29 108	-40 039

Die Mutationen im Rentnerbestand führten wiederum zu einer leichten Reduktion des Rentnerbestandes und damit des Vorsorgekapitals der Rentner. Das notwendige Vorsorgekapital für die Rentenbezüger per 31.12.2009 wurde vom Exper-

ten berechnet. Die resultierende Anpassung beträgt CHF 90,8 Mio., dieser Betrag entspricht dem technischen Ergebnis (technische Verzinsung von 3,5% zuzüglich Abweichung im Risikoverlauf).

5.2.3 Veränderung technische Rückstellungen	2009	2008
Biometrische Reserven für Aktive und Rentner		
Bestand am 01.01.	116 590	101 643
Einkauf / Neuanschlüsse	914	30
Bildung(+) / Auflösung(-) biometrische Reserven Aktive	-39 153	4 955
Bildung biometrische Reserven Rentner (0,5%)	10 029	9 962
Bestand am 31.12.	88 380	116 590

Reserven für Altersstruktur		
Bestand am 01.01.	163 618	167 184
Anpassung an Neuberechnung	-3 249	-3 566
Bestand am 31.12.	160 369	163 618

Technische Rückstellungen am 31.12.	248 749	280 208
Auflösung(+) / Bildung(-)		
technische Rückstellungen (ohne Eingliederungen)	-32 373	11 351

Mit Beschluss des Stiftungsrates, den Umwandlungssatz bei Pensionierung im Alter 65 in zwei Schritten von 6,65% auf 6,4% ohne Kompensation zu reduzieren, konnte die biometrische Reserve für die aktiv Versicherten von CHF 39,2 Mio. aufgelöst werden. Für die künftige höhere Lebenserwartung der Rentenbezüger wurde die biometrische Reserve

analog der Vorjahre um 0,5% oder CHF 10 Mio. auf aktuell 4,0% des Deckungskapitals der Rentner erhöht. Per Saldo sank der Bestand der biometrischen Reserve von CHF 116,5 Mio. auf CHF 88,3 Mio. Die Reserve für Altersstruktur wurde vom Experten neu berechnet. Es resultierte eine erfolgswirksame Auflösung von CHF 3,2 Mio..

5.2.4 Wertschwankungsreserve / Unterdeckung	2009	2008
Wertschwankungsreserve(+) / Unterdeckung(-) am 01.01.	-174 420	506 837
Einkauf / Neuanschlüsse	68	-
Ertrags-(+) / Aufwandüberschuss(-)		
vor Veränderung Wertschwankungsreserve	351 708	-681 257
<i>davon Beseitigung der Unterdeckung</i>	174 420	-
<i>davon Bildung(+) / Auflösung(-)</i>		
<i>Wertschwankungsreserve (ohne Eingliederung)</i>	177 288	-506 837
Bestand Wertschwankungsreserve(+) / Unterdeckung(-) am 31.12.	177 356	-174 420

Mit dem Ertragsüberschuss von CHF 351,7 Mio. konnte die Unterdeckung von CHF 174,4 Mio. ausgeglichen und der Restbetrag der Wertschwankungsreserve zugewiesen werden (CHF 177,3 Mio.).

5.3 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 per 31. Dezember

in TCHF	2009	2008
Erforderliches Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	3 521 941	3 611 338
Verfügbare Mittel:		
Total Bilanzaktiven	3 734 772	3 475 150
Abzüglich Verbindlichkeiten / Rechnungsabgrenzungen / Beitragsreservefonds	35 475	38 232
Zur Deckung der reglementarischen Verpflichtungen verfügbare Mittel	3 699 297	3 436 918
Deckungsgrad (Verfügbare Mittel im Verhältnis zum erforderlichen Kapital)	105,0%	95,2%

Das Vorsorgekapital und die notwendigen technischen Rückstellungen werden jährlich neu berechnet und basieren auf den technischen Grundlagen BVG 2005 mit einem unveränderten technischen

Zins von 3,5%. Dank der ergriffenen Sanierungsmassnahmen und der erzielten Rendite stieg der Deckungsgrad von 95,2% auf 105,0%.

6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit

Savary Louis	Geschäftsführer der Stiftung
Anlageausschuss:	
Allmendinger Bruno, Präsident	Präsident des Stiftungsrats
Schlegel Ronald	Mitglied des Stiftungsrats
Junker Bruno	Mitglied des Stiftungsrats
Eggimann Erich	Mitglied des Stiftungsrats bis 23.06.2009
Steger Rainer	Mitglied des Stiftungsrats ab 24.06.2009
Steiner-Weck Suzanne	Mitglied des Stiftungsrats
Meier Peter	Mitglied des Stiftungsrats
Anlagereglement	01.09.2005
Anlagestrategieberatung	PPCmetrics AG, Zürich
Liegenschaftskommission:	
Gutzwiller Thomas, Präsident	Mitglied des Stiftungsrats
Morf Christoph	Mitglied des Stiftungsrats
Hess Siegfried	Mitglied des Stiftungsrats
Widmer Peter	Suppleant
Mandatsverträge: Vermögensbewirtschaftung	
Sulzer Management AG	Vertrag vom 02.09.2008
Sulzer Immobilien AG	Verträge vom 13.05.1998 und 03.01.2005
Depotstellen:	Banken mit guter Bonität

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen der Anlagebegrenzungen (Art. 50 Abs. 4 BVV2)

Die Stiftung nimmt momentan keine Erweiterungen der Vermögensanlage im Sinne von Art. 50 Abs. 4 BVV2 in Anspruch.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Das Anlagerisiko Wertschriften und die Risiken auf dem Immobilienmarkt werden unter Berücksichtigung der Fortbestandesinteressen nach einem finanzökonomischen Ansatz durch eine Wertschwankungsreserve von CHF 177,4 Mio. oder 4,7% des Vermögens (VJ Unterdeckung von 4,8% oder

CHF –174,4 Mio.) abgedeckt. Der Sollwert der Wertschwankungsreserve bei einem Sicherheitsniveau von 99% (Ausfallwahrscheinlichkeit 1%), welcher der vom Stiftungsrat verabschiedeten mittelfristigen Anlagestrategie entspricht, liegt bei 15% des Gesamtvermögens. Die Stiftung verfügt daher zurzeit über eine eingeschränkte Risikofähigkeit.

6.4 Darstellung des Stiftungsvermögens nach Anlagekategorien

Anlagekategorie	Marktwert 31.12.2009 in TCHF	Anteil in %	Ziel-Allokation (4) in %	Bandbreite (4) in %
Liquidität / Geldmarkt / Forderungen	207 946	5	4	2 – 6
Obligationen in CHF	1 021 242	27	35 (1)	27 – 40 (1)
Obligationen in Fremdwährungen	544 456	15	15	13 – 17
Aktien Schweiz	295 661	8	7	5 – 9
Aktien Ausland	544 420	15	14	10 – 18
Immobilien (2)	813 735	22	21	17 – 26
Nicht traditionelle Anlagen	161 208	4	4	1 – 6
Schuldbriefdarlehen	140 000	4	in Obligationen CHF enthalten	
Währungsmanagement (3)	6 104	–	–	–
Total	3 734 772	100	100	–

(1) inkl. Schuldbriefdarlehen

(2) Anteile indirekte Immobilienanlagen: 1,7% / Strategie 2% / Bandbreite 0 – 3%

(3) Mit dem Währungsmanagement wird das Währungsrisiko mit Absicherungsinstrumenten reduziert, wobei das Fremdwährungsexposure nicht grösser als 30% des Gesamtvermögens sein darf.

(4) Ziel-Allokation und Bandbreiten entsprechen der vom Stiftungsrat am 25. März 2009 beschlossenen Strategie gemäss Asset-Liability-Management-Studie von PPCmetrics AG. Der Stiftungsrat beschloss, die Anpassung an die neue Strategie spätestens bis Ende 2010 umzusetzen.

Die seit 01.01.2009 geltenden Anlagelimiten gemäss BVV2 sowie das aktuell gültige Anlagereglement sind eingehalten.

6.5 Offene derivative Finanzinstrumente

In TCHF	Marktwert 31.12.2009	Kontraktvolumen	Engagement erhöhend	Engagement reduzierend
Devisentermingeschäfte				
EUR, USD, GBP, JPY, CAD / CHF				
positiver Wiederbeschaffungswert	9 408	405 790	16 626	389 343
negativer Wiederbeschaffungswert	-3 304	438 383	89 192	347 785
Total Devisentermingeschäfte	6 104	844 173	105 818	737 128
Beteiligungen				
positiver Wiederbeschaffungswert	1 272	106 049	-	21 319
negativer Wiederbeschaffungswert	-2 953	137 334	25 645	49 858
Total Beteiligungen	-1 681	243 383	25 645	71 177
Total 31.12.2009	4 423	1 087 556	131 463	808 305
Total 31.12.2008	37 118	996 656	219 533	764 935

Für engagementerhöhende bzw. engagementreduzierende derivative Finanzinstrumente sind die notwendigen Mittel bzw. Basiswerte vorhanden. Das hohe Kontraktvolumen der Devisentermingeschäfte zur Absicherung der Währungen entspricht der vom Stiftungsrat beschlossenen Anlagestrategie mit reduziertem Risiko in Fremdwährungen. Die Wechselkurse schwankten gegen Jahresende deutlich

weniger als im Vorjahr und lagen nahe bei den Absicherungskursen, weshalb der Marktwert der Absicherungsinstrumente gegenüber Vorjahr wesentlich tiefer lag.

Gegenparteien sind ausschliesslich Banken guter Bonität. Die BVV2-Vorschriften werden unter Einbezug der derivativen Finanzinstrumente eingehalten.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending per 31. Dezember 2009

Im Jahr 2009 wurden keine Wertschriftenausleihungen getätigt.

6.7 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlagen

Nach dem massiven Rückschlag des Vorjahres (CHF -572,9 Mio.) fiel das Nettoergebnis 2009 mit CHF 405,5 Mio. sehr erfreulich aus. Die unerwartet starke Erholung der Aktien- und Obligationenmärkte sowie das sehr gute Immobilienresultat waren hauptverantwortlich für den hohen Gesamtertrag. Aber auch die übrigen Anlageklassen trugen allesamt mit positiven Erträgen ihren Teil zu diesem sehr guten Ergebnis bei.

6.7.1 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Liegenschaftsbewirtschaftung

in TCHF	2009	2008
Mietertrag	47 922	44 301
Eigentümerkosten (Verwaltung / Versicherungen / Unterhalt)	-6 766	-6 720
Nettoertrag	41 156	37 581
Bewertungsänderungen und Portfoliokosten	12 071	11 362
<i>davon Marktwertveränderung / Verkäufe</i>	<i>17 136</i>	<i>17 900</i>
<i>davon Instandsetzungskosten</i>	<i>-4 457</i>	<i>-5 767</i>
<i>davon Finanzierungskosten</i>	<i>-48</i>	<i>-187</i>
Erfolg aus Liegenschaften und Grundstücken	53 227	48 943

Der Mietertrag hat sich um CHF 3,6 Mio. erhöht, was hauptsächlich begründet ist mit den Mitte 2008 gekauften Siedlungen in Dietlikon sowie dem vollen Mietertrag aus der Fertigstellung und Neuvermietung der Liegenschaften Zürcherstrasse, Winterthur (ZAG - Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich). Die Eigentümerkosten sind aufgrund des erhöhten Mietertragsvolumens leicht

gestiegen. Die Instandsetzungskosten betrafen im Wesentlichen grössere werterhaltende Renovationskosten bei den Liegenschaften Gundeldingerrain in Basel, Bergackerstrasse in Rüti sowie Rebwiesen- und Wässerwiesenstrasse in Winterthur. Aus der jährlichen Neuschätzung von einem Viertel des Portfolios sowie den Verkäufen resultiert eine positive Marktwertveränderung von CHF 17,1 Mio.

6.7.2 Entwicklung und Performance wesentlicher Vermögensbestandteile

Anlagekategorie	Durchschnittlich investiertes Kapital	Jahres-Performance	Durchschnittlich investiertes Kapital	Jahres-Performance
in TCHF	2009	in %	2008	in %
Liquidität und Geldmarkt	154 214	0,74	194 990	2,31
Obligationen CHF	897 691	9,10	909 938	1,62
Obligationen in Fremdwährungen	511 603	6,08	598 964	-6,20
Aktien Schweiz	261 842	23,93	482 881	-36,02
Aktien Ausland	429 999	28,01	736 902	-48,45
Indirekte Immobilienanlagen	89 370	15,86	148 937	-7,54
Liegenschaften	751 964	7,08	724 885	6,75
Nicht traditionelle Anlagen	168 147	8,19	233 657	-36,87
Schuldbriefdarlehen	143 089	2,62	151 963	3,13

Der Zinsrückgang setzte sich 2009 hauptsächlich in den kurzen Laufzeiten – wenn auch in verlangsamttem Tempo – weiter fort, was zu einem nur bescheidenen Ertrag in der Anlagekategorie Liquidität und Geldmarktanlagen führte. Der Obligationenbestand profitierte bewertungsmässig von diesem Rückgang, mehr noch jedoch von der Normalisierung der starken bonitätsbedingten Preisverzerrungen bei den Unternehmensanleihen. Im Fremdwährungsbereich wirkte sich der Währungsmix mit einer starken Untergewichtung des schwachen japanischen Yen günstig auf das Ergebnis aus. Beide Obligationenka-

tegorien weisen deshalb deutlich überdurchschnittliche Erträge auf. Überrascht haben die Aktienmärkte, welche nach Erreichen von Tiefstständen im März mit hohen zweistelligen Zuwachsraten bis Ende Jahr aufwarteten. Damit verzeichneten die Aktienanlagen auch die höchste Performance aller Anlagekategorien. Nach dem letztjährigen Absturz festigten sich die nicht traditionellen Anlagen und erzielten wieder ein ansprechendes Ergebnis. Eine positive Entwicklung war auch bei den direkten und indirekten Immobilienanlagen festzustellen.

6.7.3 Performance des Gesamtvermögens

in TCHF	2009	2008
Durchschnittlich investiertes Kapital	3 421 882	4 200 212
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	405 493	-572 909
Performance auf dem Gesamtvermögen (MWR)	11,85%	- 13,64%

2009 war ein sehr gutes Anlagejahr. Die geldgewichtete Gesamtperformance (MWR) von 11,85% war das beste Ergebnis seit mehr als 10 Jahren. Dabei darf aber nicht ausser Acht gelassen werden,

dass ein grosser Teil dieses Resultates als Korrektur der ausserordentlich hohen Verwerfungen des Vorjahres zu betrachten ist.

6.7.4 Liegenschaften und Grundstücke

in TCHF	2009	2008
Liegenschaften	687 836	694 391
Miteigentum	24 381	23 713
Liegenschaften im Bau	1 745	318
Bauland	36 772	36 772
Total Liegenschaften und Grundstücke per 31. Dezember	750 734	755 194

Die Reduktion des Marktwertes der Liegenschaften ist auf den Verkauf von acht Liegenschaften in Winterthur (Eichliackerstrasse, Pfaffenwiesenweg, Ruediweg und Weberstrasse) sowie einer Liegenschaft in Ehrendingen zurückzuführen. Ein Teil dieser Desinvestitionen konnte mit der positiven Marktwertanpassung der jährlich durch-

geführten Neuschätzungen von rund einem Viertel des Immobilienbestandes aufgefangen werden. Der Miteigentumsanteil stieg infolge der Wiederbewertung an. Auch der Wert der Liegenschaften im Bau erhöhte sich wegen den laufenden Sanierungen an der Bergacherstrasse in Rüti, der Rebwiesenstrasse und der Wässerwiesenstrasse in Winterthur.

6.8 Erläuterung der Anlagen bei den Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

6.8.1 Anlagen bei den Arbeitgebern per 31. Dezember

in TCHF	2009	2008
Beteiligungen		
Sulzer AG	4 866	4 680
Burckhardt Compression Holding AG	4 625	3 763
Total Beteiligungen bei den Arbeitgebern	9 491	8 443

Die Beteiligung an angeschlossenen Firmen erfolgt im Rahmen der Anlagestrategie und ist mit total 0,25% des Gesamtvermögens unbedeutend. Per

Ende 2009 liegen diese Beteiligungen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften gemäss Art. 57 BVV2.

in TCHF	2009	2008
Beitragskontokorrentkonti der Arbeitgeber Aktiv	2 023	1 174
Total Kontokorrentkonti der Arbeitgeber Aktiv	2 023	1 174
Beitragskontokorrentkonti der Arbeitgeber Passiv	–	–62
Total Kontokorrentkonti der Arbeitgeber Passiv	–	–62
Zinserfolg auf den Beitragskonti	14	–

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beiträge werden monatlich geldmässig überwiesen. Für diverse aus dem Tagesgeschäft resultierende Zahlungen wird mit jedem Arbeitgeber ein Kontokorrent geführt. Für diese Aktiv- oder Passivsalden werden Konto-

korrentzinsen von Soll 2,125% und Haben 0,125% abgerechnet (Stand 4. Quartal 2009).

Die per 31.12.2009 ausgewiesenen Beitragssaldi wurden im Januar 2010 beglichen.

6.8.2 Arbeitgeber-Beitragsreserven

in TCHF	2009	2008
Stand am 1. Januar	10 227	10 942
Einlagen	3 538	–
Bezüge	–1 626	–715
Zins	116	–
Stand am 31. Dezember	12 255	10 227

Die angeschlossenen Arbeitgeberfirmen können Beitragsreserven öffnen. Diese werden mit dem gleichen Zinssatz wie die Altersguthaben verzinst, höchstens jedoch zum durchschnittlich erwirtschafteten

Ertrag. Verzinsung 2009 1% (VJ 0%). Es besteht kein Verwendungsverzicht auf Arbeitgeber-Beitragsreserven.

7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzungen per 31. Dezember

in TCHF	2009	2008
Transitorische Aktiven	429	1 018
Marchzinsen auf Wertschriften	17 407	19 158
Total aktive Rechnungsabgrenzungen	17 836	20 176

7.2 Verwaltungsaufwand

	2009	2008
Total Verwaltungsaufwand ohne Wertschriftenverwaltung in TCHF	3 281	3 083
Anzahl Destinatäre per Jahresende (aktive Versicherte / Rentenbezüger)	14 254	14 240
Kosten pro Destinatär in CHF	230	217

Die Vermögensverwaltungskosten von CHF 1,6 Mio. (VJ CHF 1,8 Mio.) sind in der Betriebsrechnung im Ergebnis Vermögensverwaltung enthalten. Der Verwaltungsaufwand belief sich im Berichtsjahr auf

CHF 3,3 Mio. (VJ CHF 3,1 Mio. infolge eines positiven Sondereffektes) und liegt im Rahmen der Vorjahre.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Im Zusammenhang mit der Prüfung der Jahresberichterstattung 2008 verlangte die Aufsichtsbehörde Präzisierungen zum Prozess der Sanierungsmassnahmen sowie zu den ungesicherten Anlagen beim Arbeitgeber. Mit Antwortschreiben vom 23. Oktober 2009 konnte nachvollziehbar der Prozess der Behebung der Unterdeckung erklärt werden. Das Engagement ungesicherter Anlagen beim Arbeitgeber, das im Rahmen der Anlagestrategie mit 0,24% vom Gesamtvermögen unbedeutend war, konnte ebenfalls sachlich begründet werden. Durch die inzwischen erfolgte Erholung der Märkte ist der gesetzeskonforme Zustand wieder hergestellt.

9 Weitere Informationen

9.1 Retrozessionen

Für Retrozessionen bestehen vertragliche Vereinbarungen zwischen der SVE und den Produkthanbietern. Die Verträge halten fest, dass Vergütungen von solchen Produkt-Retrozessionen auf ein Bankkonto der SVE erfolgen müssen.

9.2 Rentenanpassungen

Der Stiftungsrat beschloss, aufgrund der finanziellen Lage der Vorsorgeeinrichtung, keine generelle Rentenerhöhung vorzunehmen.

9.3 Sanierungsmassnahmen

Die vom Stiftungsrat im Dezember 2008 und November 2009 beschlossenen Sanierungsmassnahmen wurden im Laufe 2009 wie folgt umgesetzt:

- Nullverzinsung für unterjährige Mutationen 2009 im Leistungsfall (Austritte / Pensionierungen). Festlegung Zins 2009 gegen Ende des Jahres.
- Erhebung von Sanierungsbeiträgen von je 1% für Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf dem versicherten Lohn ab 1. Juli 2009, da der Deckungsgrad per Ende März 2009 unter 95% lag.
- Reduktion des bestehenden Umwandlungssatzes von 6,65% zur Berechnung der Rente bei Pensionierung und im Invaliditätsfall in zwei Schritten, ab 1. Juli 2010 auf 6,5% und ab 1. Juli 2011 auf 6,4% zur Vermeidung von Pensionierungsverlusten. Anpassungen ohne Kompensation aus den biometrischen Reserven. Verwendung der biometrischen Reserve für die aktiv Versicherten zur Reduktion der Unterdeckung.
- Vorgezogene Überprüfung der Anlagestrategie vom zweiten Quartal 2010 auf Anfang Jahr. Gemäss den Erkenntnissen aus der Studie leichte Reduktion der Sachwerte zu Gunsten der Nominalwerte (reduzierte Risikofähigkeit).
- Stiftungsratsentscheid vom November 2009, für alle am 1. Januar 2010 aktiv Versicherten das Altersguthaben 2009 mit 1% zu verzinsen. Sicherstellung der Verzinsung der BVG Altersguthaben mit 2% nach dem Anrechnungsprinzip.

Aufgrund der unerwartet raschen Erholung der Kapitalmärkte entwickelte sich der Deckungsgrad seit Ende März 2009 erfreulich, sodass per Ende 2009 keine Unterdeckung mehr bestand. Aus diesem Grund konnte die Erhebung von Sanierungsbeiträgen per Januar 2010 wieder eingestellt werden.

9.4 Teilliquidationen

Die Auflösung des Anschlussvertrages der Firma Tramec SA per 30. Juni 2008 löste eine Teilliquidation im Sinne des Gesetzes aus. Anlässlich der Information betreffend Einsprachemöglichkeit der Betroffenen sowie aller Aktiven und Rentnern der SVE gingen beim Amt für berufliche Vorsorge keine Überprüfungsbegehren ein. Die Teilliquidation ist somit rechtskräftig. Der Anspruch einschliesslich biometrischer Reserven für den Gruppenübertritt zur Firma Précitrame SA wurde kollektiv an die Nachfolgeinstitution überwiesen. Die Teilliquidation ist damit abgeschlossen.

Der laufende Abbau bei ITEM (Switzerland) Ltd. erfüllt die Bedingungen für eine Teilliquidation. Diese wird 2010 abgewickelt.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

keine

Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Sulzer Vorsorgeeinrichtung
Winterthur

PricewaterhouseCoopers AG
Zürcherstrasse 46
Postfach
8401 Winterthur
Telefon +41 58 792 71 00
Fax +41 58 792 71 10
www.pwc.ch

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang dargestellt auf den Seiten 8 bis 24 im Geschäftsbericht), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sulzer Vorsorgeeinrichtung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Stefan Haag
Revisionsexperte
Leitender Revisor

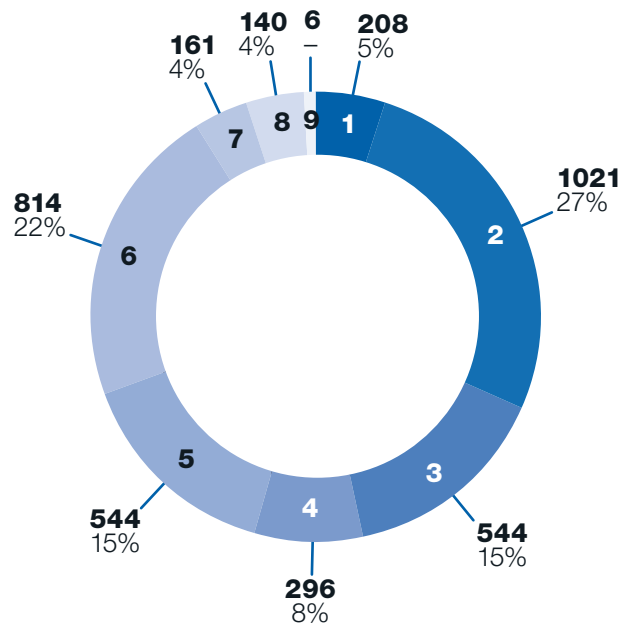


Peter Meuli
Revisionsexperte

Winterthur, 29. März 2010

Kapitalanlagestruktur

Stand 31. Dezember 2009 in Mio. CHF und %



- 1 Liquidität / Geldmarkt / Forderungen
- 2 Obligationen in CHF
- 3 Obligationen in Fremdwährungen
- 4 Aktien Schweiz
- 5 Aktien Ausland
- 6 Immobilien
- 7 Nicht traditionelle Anlagen
- 8 Schuldbriefdarlehen
- 9 Währungsmanagement

SULZER

Sulzer Vorsorgeeinrichtung, Winterthur

Entwicklung des Anlagevermögens

2009

Bis Mitte März 2009 setzte sich die im Jahr 2008 gestartete Talfahrt der Aktienmärkte dramatisch fort. Die massiven Kursverluste zogen sich dabei quer durch alle Branchen. Ängste vor einer grossen Depression und einem Kollaps der globalen Finanzsysteme machten die Runde, die Stimmung der Investoren lag am Boden. Dank den zahlreichen, global durchgeführten Konjunkturprogrammen, den konzertierten Massnahmen der Zentralbanken und den Rettungspaketen und Garantien verschiedener Regierungen für systemrelevante Banken konnte die negative Abwärtsspirale gestoppt und eine Kehrtwende eingeläutet werden. Die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten gewann weiter an Dynamik, als die Unternehmen im zweiten und dritten Quartal bessere als erwartete Ergebnisse präsentierten. Zudem stärkten weltweit positivere Wirtschaftsdaten zunehmend das Vertrauen und die Risikobereitschaft der Anleger.

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten wirkten sich auch auf die Aufteilung des Stiftungsvermögens 2009 aus. Aufgrund der anfangs Jahr durchgeführten Asset-Liability-Management-Studie (ALM) wurde die langfristige Strategie überarbeitet und der veränderten Risikosituation leicht angepasst. In Abweichung zur bisherigen Allokation resultierte dabei eine Erhöhung bei den Obligationen in Schweizer Franken und eine Reduktion der Immobilienanlagen. Dieser Schritt wird über zwei Jahre verteilt durchgeführt. Eine Anpassung an die tiefere strategische Aktienquote hatte sich durch die Marktentwicklung zu Beginn des Jahres erübrigt. Die nicht traditionellen Anlagen wurden reduziert durch Rückzahlungen von bereits 2008 gekündigten Hedge Funds.

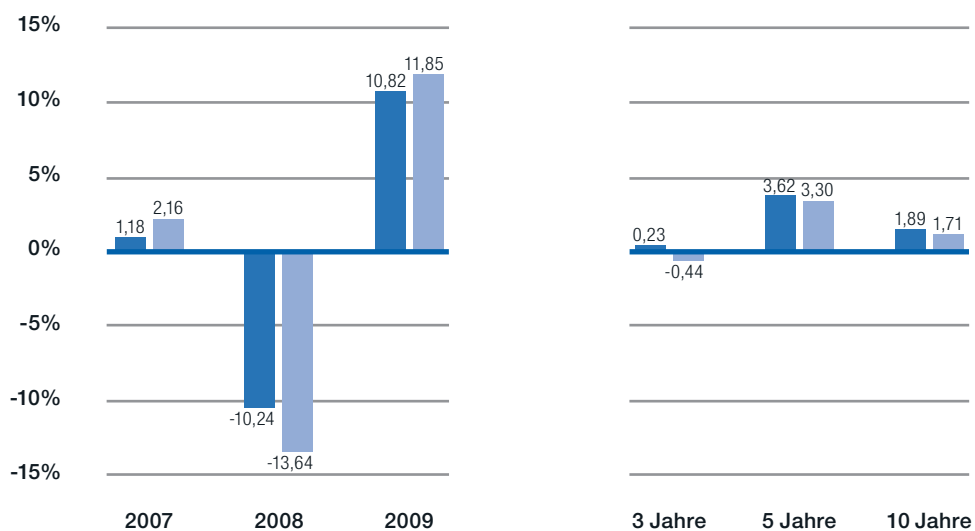
Ausblick

Einmal mehr wird ein schwieriges Anlagejahr erwartet. Vorerst scheint sich die globale Konjunkturerholung, die Anfang 2009 eingesetzt hat, noch fortzusetzen. Die Aktienmärkte bleiben zudem begünstigt durch die historisch tiefen Zinssätze sowie ausreichend vorhandene Liquidität. Der Aufschwung hängt aber nach wie vor nur an den massiven staatlichen und geldpolitischen Stützungsprogrammen. Die Unternehmensgewinne entwickeln sich zwar positiv, haben ihren Ursprung jedoch meist in den rigoros durchgeführten Kostensenkungsprogrammen der Firmen. Die Beschäftigungslage hat sich nur unwesentlich verbessert, nicht von ungefähr räumt auch US-Präsident Obama der Schaffung von Arbeitsplätzen im 2010 oberste Priorität ein. Der weitere positive Verlauf der Konjunktur wird davon abhängen, ob die vielfältigen Impulse einen sich selbst tragenden Aufschwung auslösen können. Das Thema Inflation beschäftigt die Finanzwelt zurzeit nur wenig, könnte aber auf längere Sicht zum Problem werden. Auch die Finanzkrise ist noch nicht vom Tisch und das Moratorium von Dubai World und die Schwierigkeiten Griechenlands geben auch bei den festverzinslichen Papieren Anlass zur Sorge.

Die SVE wird ihr Anlageprofil im 2010 vollständig der neuen langfristigen Anlagestrategie anpassen, gleichbedeutend mit der weiteren Erhöhung der Nominal- zu Lasten der Sachwerte.

Wie im obigen Abschnitt angedeutet, werden Turbulenzen an den Finanzmärkten ein weiteres Mal nicht ausbleiben, weshalb die zur Verfügung stehenden Bandbreiten in höherem Mass als üblich ausgenutzt werden sollen.

Performance des Gesamtvermögens



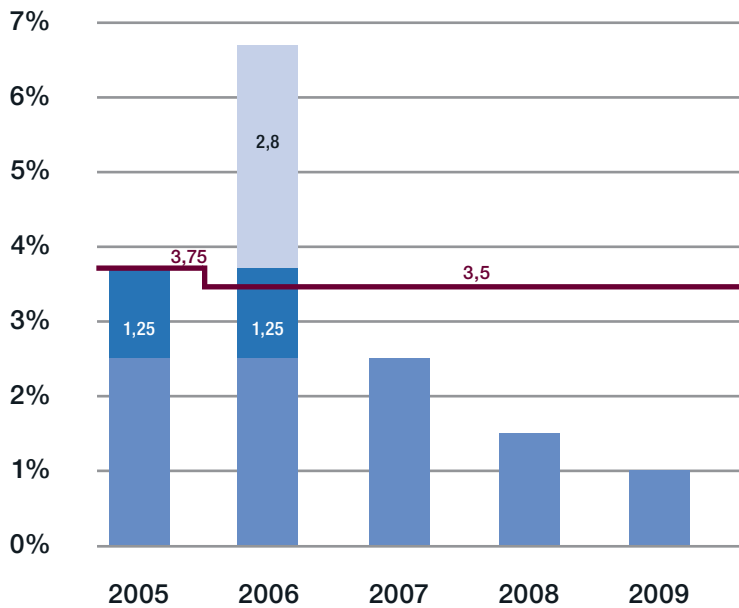
Benchmark
 SVE

Mit der erfreulichen Performance von 11,85% konnte der massive Rückschlag des Vorjahres wenigstens teilweise korrigiert werden. Aufgrund der Budgetallokation 2009 errechnete sich eine Benchmarkrendite von 10,82%.

Einige der Belastungsfaktoren von 2008, wie zum Beispiel der höhere Anteil an Unternehmensanleihen, die Beimischung von Wandelanleihen oder der unterschiedliche Währungsmix zum Benchmark, wirkten sich in diesem Jahr für die SVE sehr positiv aus. Die Performance lag sowohl bei den Obligationen in Schweizer Franken wie auch bei den Fremdwährungsobligationen klar über dem langfristigen Durchschnitt und übertraf auch die entsprechenden Vergleichsindizes deutlich. Die grössten Kurssprünge verzeichneten einmal mehr die Aktienanlagen. Noch zu Beginn des

Jahres auf Talfahrt, verzeichneten alle globalen Börsenmärkte nach Erreichen der Tiefststände gegen Mitte März einen starken und bis Ende Jahr anhaltenden Anstieg. Nach den massiven Wertebussen des Vorjahres nahmen die Aktienanlagen – diesmal im positiven Sinne – die performancemässige Spitzenposition ein. Direkte und indirekte Immobilienanlagen erzielten ebenfalls sehr gute Ergebnisse. Nach dem enttäuschenden Abschneiden im letzten Jahr erreichten auch die nicht traditionellen Anlagen ein hohes einstelliges Resultat, verfehlten aber die noch bessere Benchmarkvorgabe. Mit zinsbedingt etwas bescheideneren Erträgen runden Hypotheken und Liquidität das insgesamt durchwegs positive Bild ab. Obwohl 2009 ein sehr gutes Resultat erzielt wurde, liegt die Durchschnittsrendite der letzten 10 Jahre immer noch unter 2%.

Zins / Zusatzgutschriften Aktive / technischer Zins Deckungskapital Rentner



- Gutschrift Reduktion Umwandlungssatz respektive Erhöhung Deckungskapital Rentner
- Zusatzgutschrift
- ordentliche Verzinsung
- technische Verzinsung Deckungskapital Rentner

Aufgrund der nach wie vor reduzierten Risikofähigkeit beschloss der Stiftungsrat für die am 01.01.2010 aktiv Versicherten das Altersguthaben für das Jahr 2009 mit 1% zu verzinsen. Die Sicherstellung der Verzinsung der BVG Altersguthaben mit 2% erfolgt nach dem Anrechnungs-

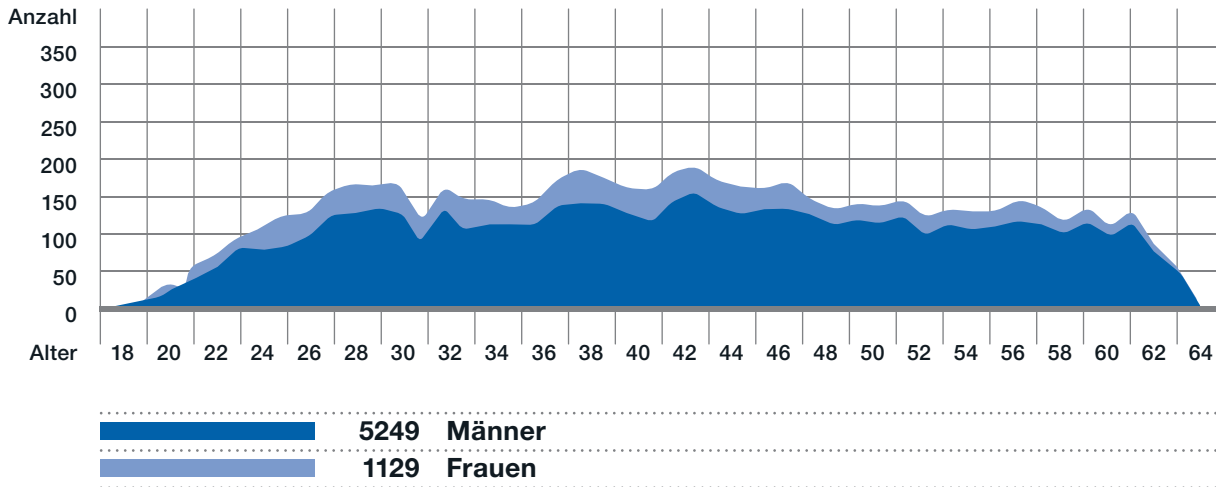
prinzip. Die Verzinsung des Altersguthabens für das Jahr 2010 wird gegen Ende des Jahres festgelegt. Für Mutationen im Jahr 2010 (Austritte / Pensionierungen) kommt eine unterjährige Verzinsung von 1% zur Anwendung.



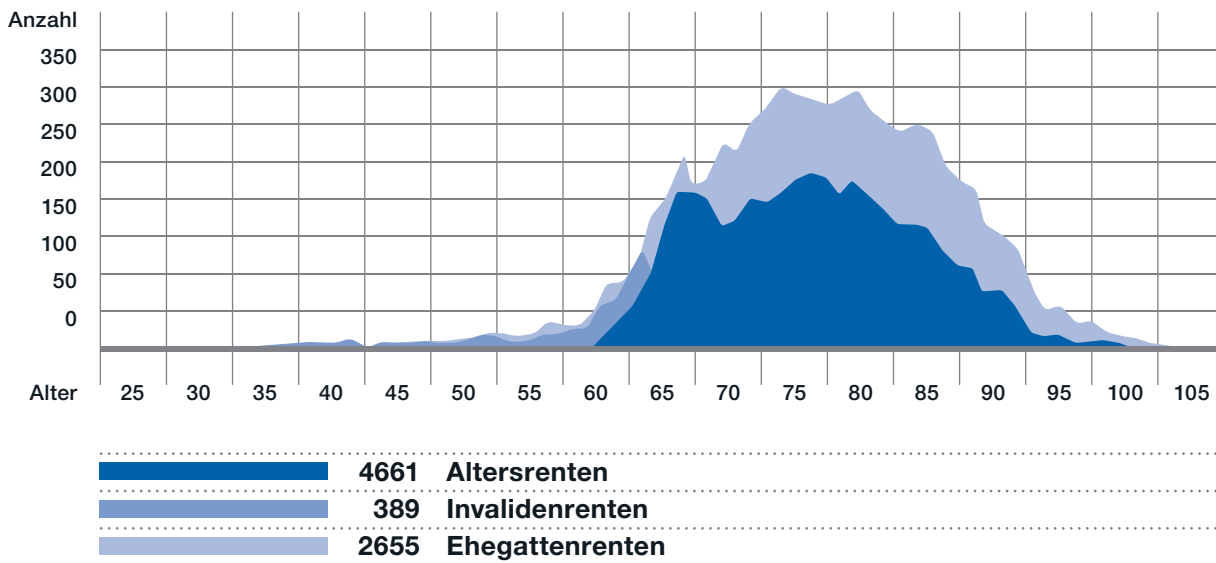
Demografische Struktur Bestand Aktive und Rentner

Die beiden Grafiken illustrieren die Altersstruktur der aktiv Versicherten und Rentner der Stiftung. Der Rentneranteil beträgt 55% (VJ 56%) des Gesamtbestandes.

Altersstruktur der aktiv Versicherten



Verteilung der Rentenarten





Sulzer Vorsorgeeinrichtung

Zürcherstrasse 12
8401 Winterthur
Telefon 052 262 36 46
Fax 052 262 00 87
www.sve.ch

